

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 14

Rubrik: Freidenkertum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwangsvergläubigung der Kinder von glaubensfreien Dissidenten, deren Anzahl neuerdings gewaltig im Fürstentume zugenommen hat. Die beste Antwort auf solche Gewissensvergewaltigungen wäre, wenn sich jedesmal neue Hunderte und Tausende der vielen der Kirche noch angehörenden Glaubensfreien zu dem charaktervollen Entschlusse aufräfften, ebenfalls aus der Landeskirche auszutreten.

Freidenkertum.

Infolge des stattgehabten Freidenker-Kongresses und der dadurch verursachten Störung des regelmäßigen Geschäftsbetriebes wurde übersehen, des Ablebens unseres verdienstvollen Gefinnungsfreundes, des Vorstandes unserer Casseler Ortsgruppe zu gedenken: Freund

J. Suchardt in Cassel

wurde uns und unserer Bewegung im Monat Mai plötzlich entzogen. Wir alle, und namentlich die Casseler Gefinnungs-freunde, werden dem treuen Kämpfer allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren. J. Peter Schmal.

Die im Kongreßbericht erwähnten Eingaben zur Herbeiführung eines konfessionslosen Religionsunterrichts lauten folgendermaßen:

An die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses,

Berlin.

Im Auftrage des Deutschen Freidenkerbundes überreiche ich den Mitgliedern beider Häuser des preußischen Landtages die Begründung, mit der Dr. Bruno Wille sein Gesuch an den zuständigen Kreisinspektor in Niederbarnim unterstützt hat, ihm einen Unterrichtsschein zur Erteilung konfessionslosen Sittenunterrichts zu gewähren.

Ferner teile ich im Auftrage des Deutschen Freidenkerbundes mit, daß auf der Tagung des 26. Deutschen Freidenkerkongresses in Breslau am 4.—6. Juni d. J. ein Antrag, die Kirchenaustrittsbewegung durch eine Subvention von Mk. 1000,— zu fördern, einstimmig angenommen und dahin erweitert wurde, daß der Vorstand des Deutschen Freidenkerbundes ermächtigt wird, die Kirchenaustrittsbewegung materiell nach jeder Möglichkeit zu unterstützen. Der Kongreß nahm absichtlich von einer besonderen Resolution, wie sie bisher für die Befreiung der Dissidentenkinder vom Zwange des konfessionellen Religionsunterrichtes beschlossen wurde, Abstand und erklärte, daß angesichts der Behandlung, die das preußische Abgeordnetenhaus auch diesmal wieder der Dissidentenkinderfrage habe angedeihen lassen, der tatkräftige Protest durch möglichst weitgehende materielle Unterstützung der Kirchenaustrittsbewegung die einzige Antwort sein könnte.

Der Kongreß nahm davon Kenntnis, daß Dr. Bruno Wille, der bekanntlich vor 20 Jahren wegen Erteilung konfessionslosen Jugendunterrichts in Haft genommen war, bei dem zuständigen Kreisinspektor des Kreises Niederbarnim erneut um Erteilung eines Unterrichtsscheins eingekommen ist und hierzu eine ausführliche Begründung gegeben hat, die durch besonderes Zirkular den Mitgliedern des preußischen Landtages und den zuständigen Behörden kundgegeben werden soll. Hierzu faßte der Kongreß noch folgende Entschliebung:

Den Darlegungen des Antragstellers Dr. Bruno Wille über die Lage der Dissidentenkinder in Preußen stimmt der in Breslau tagende Deutsche Freidenkerbund lebhaft zu und richtet an die Gesetzgeber das dringende Ersuchen, die Gewissensnot der dissidentischen Eltern und Kinder endlich zu beseitigen! Es ist nötig, die Dissidentenkinder vom Zwange zu befreien, am konfessionellen Religionsunterrichte der Schule teilzunehmen, hingegen dahin zu wirken, daß der konfessionslose religiöse und ethische Unterricht als „Erfahrungunterricht“ anerkannt und nicht weiter unterdrückt werde. Der Deutsche Freidenkerbund fordert insbesondere die fortjüttliche und nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses auf, noch während der letzten Tage der jetzigen Tagung des Hauses in einer Interpellation den Herrn Kultusminister zu befragen, ob und wann er die Frage des sog. „Erfahrungunterrichts“ gesetzlich zu regeln gedenkt, nachdem der Minister schon vor

Otto Lehmann-Rußbüldt.

Einschreiben.

Friedrichshagen 1. Juni 1914.

An Herrn Schulrat Diring,

Berlin, N. Weidenburgerstr. 27.

Den Kindern konfessionsloser Eltern in Berlin möchte ich einen Unterricht erteilen, der die sittlich-religiöse Persönlichkeit entfaltet und festigt. Zu diesem Zwecke bitte ich Sie, mir einen Unterrichtserlaubnischein zu gewähren, eventuell bei Ihrer vorgesetzten Behörde entsprechende Anträge zu stellen.

Immer stärker schwillt die Kirchenaustrittsbewegung an, und schon gibt es in Groß-Berlin mehr Konfessionslose als Angehörige der israelitischen Konfession. Was soll denn nun mit den Tausend und Abertausend Dissidentenkinder in religiös-sittlicher Hinsicht werden? In den Volksschulen physisch gezwungen, einem konfessionellen Religionsunterrichte beizuwohnen, den ihre Eltern aus Gründen der Wahrhaftigkeit unter lebhaftem Protest mißbilligen, bleiben diese vielen Jüglinge ohne jenen Religionsunterricht, den die Konfessionslosen herbeiführen. Zur endlichen Linderung dieser Gewissensnot möchte ich beitragen und zwar auch als religiöser Jugendzieher. Um würdig und heilvoll zu verlaufen, muß das Leben des Einzelnen organisiert sein von einem idealen Sinn, der die edlen Kräfte des Menschentums zur Herrschaft beruft über alles Minderwertige und Fremde unserer Natur, weiterhin auch des öffentlichen Lebens.

Was meine Person betrifft, so habe ich seit 1889 einen konfessionslosen Religionsunterricht den Kindern der freireligiösen Gemeinde erteilt — bis mir am 29. März 1894 das Kgl. Provinzial-Schulkollegium die Erlaubnis verweigerte, überhaupt Unterricht an jugendliche Personen zu erteilen. Als ich protestierte, und unter Berufung auf die gesetzlich zugesicherte Religions- und Gewissensfreiheit fortfuhr, meine Konfirmanden in die freireligiösen Ideen einzuführen, wurde ich auf administrativem Wege in Haft genommen, ohne einen Richter-spruch erzielen zu können. Schließlich wurde ich aus dem Gefängnisse auf unbestimmte Zeit beurlaubt, und seither hat die Kgl. Regierung meine Angelegenheit nicht weiter berührt. Für mein Rechtsgefühl aber ist der Fall noch keineswegs erledigt, und ich beantrage nunmehr für mich einen Unterrichtserlaubnischein, weil sich die religiöse Gewissensnot der Konfessionslosen unerträglich gesteigert hat, und weil jetzt zwei Jahrzehnte nach meiner Maßregelung, die Regierung zur Einsicht gelangt sein könnte, daß mir Unrecht geschehen. Alles entwickelt sich ja — ich habe mich entwickelt, die öffentliche Meinung und das geistige Leben unseres Volkes hat sich entwickelt, und so hoffentlich auch die behördliche Ansicht. Oder gelte ich für bis an mein Lebensende für ungeeignet zum Unterrichte, weil meine religiösen und politischen Ueberzeugungen einer preußischen Behörde im Jahre 1894 nicht opportun erschienen? Welche Ueberzeugungen darf oder soll man denn in Preußen haben, um einen Unterrichtserlaubnischein zu erhalten?

Die Kabinettsordre vom Jahre 1836, betreffend die Aufsicht des Staates über Privatunterricht, schreibt vor, niemand dürfe zur „Erteilung von Lehrstunden als einem Gewerbe“ zugelassen werden, dem von seiner örtlichen Aufsichtsbehörde „Sittlichkeit und Lauterkeit der Gesinnungen in religiöser und politischer Hinsicht“ abgesprochen werde. Die Qualifikation meines Charakters und meiner Bildung hat die Behörde auch nicht vor zwanzig Jahren angezweifelt, sondern nur geltend gemacht, ich habe das Dasein Gottes gelehrt (während mir das „Göttliche“ zu erhaben ist, um in der Form persönlicher Beschränkung gedacht zu werden), und ich halte es mit einer Partei, die „den Umsturz alles Bestehenden“ erstrebe (während ich seit 1890 erklärt parteilos bin). Heutzutage haben sich weitere Kreise aller möglichen Richtungen mit mir beschäftigt, und über mein Leben, Streben und Arbeiten unterrichtet; dabei ist nie etwas gegen mich vorgebracht worden, das die „Sittlichkeit und Lauterkeit“ meiner Gesinnung in Zweifel zieht.

Sollten Sie sich näher über meine Ansichten informieren wollen, so verweise ich auf meine Schriften. Meine Maßregelung vor 20 Jahren schildert völlig getreu — soweit es auf meine Gesinnung ankommt — mein eben erschienenenes Buch „Das Gesängnis zum Preußischen Adler“ (Jena bei Diederichs). Ich nenne auch mein Werk „Offenbarungen des Wächterbauern, Roman eines Allhebers“ (daselbst). Meine Religiösität gelangt hierin zu einem Ausdruck, und kein geringerer als der Philosoph Paulsen hat an mein Buch den Hinweis geknüpft, diese idealistische Weltanschauung, zu deren Unterliegen die Kirche beigetragen habe, „die sich vor dem freien Denken fürchte“, werde „wieder zum Leben gebracht werden“. Ich will nichts anderes, als das öffentliche Leben, das religiös immer oder wird, mit einer religiösen Weltanschauung beeinflussen, die im Grunde nichts ist, als des Menschen uralte und ewig junge Sehnsucht nach Gemeinhaftigkeit mit einem Leben, das über die Enge und Mangelhaftigkeit der irdischen Existenz hinausführt zum Sinn des Gesamt-daseins, zum Unendlichen und Vollkommenen.

Wo auch immer Sie im Unklaren über mich sein sollten, bin ich bereit Rede zu stehen.

D. r. Bruno Wille.

Friedrichshagen bei Berlin, Kastanien-Allee 9.

Die vorläufige Antwort auf diesen Antrag ist Schulrat Dürings Bescheid, nicht er sei hier zuständig, sondern ein anderer Schulrat. B. Wille.

Zum Kirchenaustritt.

Die Gewissensfreiheit für die Dissidentenkinder ist auch in der verflochtenen Tagung des Preuß. Abgeordnetenhauses nicht erreicht worden. Die beiden liberalen Fraktionen, auf die man in den interessierten Kreisen große Hoffnungen gesetzt hatte, haben in dieser Frage versagt. Sie haben die Sache für so wichtig erklärt, daß man mit der Verhandlung darüber noch warten müsse. Während im vorigen Jahre der diesbezügliche Antrag wenigstens in der Kommission behandelt wurde, ist er in diesem Jahre überhaupt nicht zur Beratung gekommen. Die Behörde scheint aus der Klage, die ihr vor 20 Jahren der Fall Wille gekostet hat, die Wille in seinem neuen Buche: „Das Gefängnis zum preussischen Adler“ so anschaulich schildert, noch nicht gelernt zu haben, denn sie hat bereits wieder bei Zsl. Jannasch „angefragt“, ob sie konfessionslosen Moralunterricht erteile. Man scheint also in den maßgebenden Kreisen des Parlaments und der Regierung entschlossen zu sein, den alten Zustand brutaler Vergewaltigung der verfassungsgemäß garantierten Gewissensfreiheit auch weiter aufrecht zu erhalten. Es wird niemandem verborgen bleiben können, daß dieses Verhalten nur der Austrittsbewegung förderlich ist.

Komitee Konfessionslos.

Büchertisch.

Frank Waldfrieds Erlebnisse im ultramontanen Himmel. 2. Auflage von „Frank Waldfrieds Traum“ von Ernst Ritter von Dombrowski. Preis 2 M. J. F. Lehmanns Verlag, München. „Das Buch verdient einen Ehrenplatz in den Reihen der Schriften, die für Freiheit und Fortschritt kämpfen.“ (Breslauer Morgenzeitung.)

Kind und Gottesglaube. Eine Klarstellung von Emil Felden, Pastor prim. an St. Martini-Bremen. Brosch. ca. M. —.80. Fritz Eckardt Verlag, Leipzig.

Seit dem Erscheinen eines Artikels „Der Gottesglaube und die Kinder“ von Pastor Felden herrscht besonders in theologischen Kreisen eine gewaltige Aufregung. Die „Bremer Nachrichten“ brachten neun ganzseitige feuilletonartige Abhandlungen über diese Frage. Das „Protestantenblatt“, die „Christliche Welt“ und nach ihnen fast alle theologischen Blätter haben den Kampf für und wider das Feldensche Thema „Gaben die Kinder Gottesglauben?“ aufgenommen, so daß Pastor Felden diese Klarstellung herauszugeben sich gezwungen sah. Felden gibt das objektive Bild des für die Allgemeinheit wertvollen Kampfes, der mit solch seltener Leidenschaft durchgeföhrt wurde. Die Feststellung Feldens, daß von 410 Konfirmanden 370 auf den Standpunkt stehen, es gibt keinen Gott, sollten alle Eltern, Lehrer, Geistliche in den Darlegungen dieser Broschüre erleben, die Felden, über den Parteien stehend, als ein ehrlicher Diener der Wahrheit herausgibt. Vielleicht geht von dieser Veröffentlichung ein Anstoß aus zu einer gründlichen Reform des gesamten Religionsunterrichts.

Mitteilungen der Geschäftsstelle des Deutschen Freidenkerbundes in München 2 NW. 18.

In der Vorstandssitzung vom 30. Juni der freireligiösen Gemeinde München wurden die bisherigen Ausschußmitglieder des Bundes E. Breitenbach, C. Th. Scholl, R. Flichter und C. Fröhlich, letztere zwei als Rechnungsprüfer, wiedergewählt, was hiermit bekannt gegeben wird.

J. Peter Schmal.

An Geldsendungen gingen ein vom 1. bis 30. Mai 1914: U. Kähler, B. 4,25. C. Jakob, Ch. 4,25. S. Feige, Ch. 4,25. C. Eifel, B. 4,25. F. U. Gerold, W. 4,25. Fr. Hofmann, F. 5,—. Dr. Büchel, B. 4,05. F. Schmid, M. 5,42. A. Jodisch, B. 20,—. Freidenkervereinigung Sieben 16,50. Dr. D. Juliusburger, St. 4,25. W. Bretschneider, F. 5,25. Dr. Goldstein, L. 4,25. Freidenkervereinigung Schweinfurt 123,80. B. Fröhlich, C. 100,—. S. Jäger, B. 5,—. U. Strom, L. 4,—. L. Süßdorf, M. 4,—. P. Zummeh, U. 5,—. J. Thiemte, U. 4,—. C. Schatt, M. 9,27.

E. Hahn, C. 4,25. U. Dion, F. 5,25. G. Meyer, D. 4,25. F. Moll, B. 10,25. G. Münch, St. 4,25. E. Leonhard, U. 6,—. G. Ehlers, F. 4,20. F. Mayer, St. 5,—. E. Wacchal, St. 5,25. Dr. Maurenbrecher, M. 5,25. F. Senich, U. 4,25. D. Lehmann, B. 4,25. C. Einwächter, F. 4,25. Verein für ethische Kultur, Königshütte 89,59. J. Oeffermann, C. 4,25. E. Michelfohn, F. 5,25. U. Meyer, F. 4,25. R. Leipziger, B. 4,25. C. Landsberger B. 5,25. G. Lang, M. 4,25. J. Behme, G. 4,25. Ortsgruppe Raffel 18,42. U. Schweinberger, F. 1,10. M. Beer, B. 4,—. R. Bähr, C. 5,25. M. Bähr, C. 5,25. Simon Feiler, D. 4,25. Fern. Fischer, B. 4,25. Hans Ruge, U. 10,25. Leon Böhnberg, D. 6,25. Fr. D. Pfannebecker, F. 5,25. Gustav Pfeifer, B. 5,25. C. Richter, R. 4,25. C. Köster, P. 5,25. C. Süßermann, Dresden 5,25. Dr. Jos. Schiller, F. 4,25. R. Stein, D. 5,25. Rich. P. Theobald, F. 10,25. Fr. Trodenbrodt, U. 4,25. Aug. Wendel, B. 5,25. Dr. Wasserzug, F. 10,25. M. Zieger, L. 4,25. Fr. Zimmermann, F. 4,25. Wilh. Zepke, B. 4,25. C. Zuppelt, F. 4,25. Th. Müller, C. 5,25. Dr. A. Peipers, C. 4,25. Fr. Pielock, L. 4,25. Dr. M. Rüdiger, B. 8,25. G. Köpfer, R. 4,25. G. Schwarzchild, B. 4,25. C. Schreiber, L. 6,25. L. Schlitt, F. 5,25. W. Sesselberg, C. 5,25. Frau Dr. Stöcker, B. 4,25. Otto Thug, B. 4,25. Fr. C. Vogtherr, B. 5,25. C. Weiner, C. 10,25. W. Wichmann, C. 5,25. W. Wimmer, C. 4,25. Fern. Wuttke, B. 4,25. Ch. Würdemann, B. 5,25. C. Zimmermann, B. 4,25. G. Langheim, M. 4,25. Freidenkerverein „Darwin“ München 145,65. Otto Schulz, F. 5,—. U. Windler, U. 5,—. W. Gipper, C. 4,25. Dr. C. Sulz, C. 5,25. Dr. med. Seydel, U. 5,25. U. Seng, C. 4,25. R. Thun, C. 4,25. W. Toussaint, M. 4,25. C. Zülchner, C. 5,25. U. Werner, R. 4,25. D. Wiesenthal, F. 4,25. Wilh. Schulz, R. 5,25. Wilh. Schulz, C. 5,25. Aug. Schulte, C. 4,25. Rich. Keller, F. 4,25. C. Krafzayd, R. 4,—. G. Storf, C. 4,—. R. Uckrom, B. 10,—. L. Mejeritz, B. 4,25. Ch. Richter, C. 4,25. Th. Schäfer, F. 4,25. C. Schleginger, B. 6,25. Aug. Schulte, C. 5,25. Paul Hoffmann, R. 10,—. Freidenkerverein, Mainz 45,85. Ortsgruppe, Hannover 104,95. C. Mehrlé, B. 4,25. Freidenkerverein, Duisburg-Ruhrort 14,60. L. Boll, C. 5,25. Dr. B. Weil, C. 5,25. Jol. Rosenfelder, C. 5,25. Otto Jode, C. 5,25. Jean Plum, C. 4,25. C. Niegraf, F. 4,—. C. Nuff, C. 5,25. C. Breitenbach, M. 2,—. M. Wagner, U. 5,25. Fern. Schloß, R. 4,25. C. Stegmann, C. 5,25. Ernst Wolkmann, C. 5,25. Portenkirchner, C. 5,25. P. Gain, F. 5,—. Dr. P. U. Rübdt, M. 4,—. Freireligiöse Gemeinde, Wiesbaden 50,—. Dr. G. Weisenburg, L. 4,25. Frau M. Härtel, M. 6,—. B. Lindner, F. 5,25. C. Schiffner, M. 8,33. Wilh. Buch, D. 8,—. Freireligiöse Gesellschaft, Hamburg 21,—. M. Schäfer, B. 4,—. Freidenkerverein, Göttingen 6,71. Freireligiöse Gemeinde, Wschaffenburg 16,20. Paul Staar, L. 4,—. Tierarzt Köhler, B. 5,—. J. Kesenheuer, B. 6,—. P. Divoer, C. 4,10. G. Jördens, M. 10,—. Freidenkerverein, B.-Baden 25,50. Fr. Bender, D. 5,05. C. Vogtherr, M. 14,25. P. Schmidt, R. 2,40. F. Matten, R. 4,58. Frau J. Neumann, B. 4,58. Fr. J. Glöckner, R. 4,63. Th. Frog, F. —,60. C. Peinelt, U. 4,15. L. Desterreicher, B. 4,58. Gg. Morgenstern, M. 4,—. Jng. Lomsche, D.-L. 4,58. B. Wichmann, Stellingen 6,—. Dr. U. Westphal, B. 5,20. J. v. Zettlin, B. 5,50. D. Merg, R. 1,—. C. U. Werner, B. —,50. D. Zriester, C. 5,02. P. Brauer, F. 5,—. W. Windler, D. 6,—. G. Dahlem, R. 10,—. Ch. Thomas, L. 5,—. S. Schubert, G. 1,10. Freidenkerverein, Schönlinde 15,80. W. Stöppfgeschoff, C. 10,—. Freidenkerbund, Birkich 149,40. C. Knoll, M. 4,30. Jos. Kober, C. 1,30. R. Flichter, M. —,86. C. Bender, F. —,50. Rich. Pestla, F. 4,10. Ed. Eide, F. 4,10.

An Geldsendungen gingen ein vom 1. bis 31. Juni 1914: D. Baffner, C. 5,—. Monistenvereinigung, Blauen 129,90. Freidenkervereinigung, Lüdenscheid 30,08. L. Gehlbach, F. 2,50. Freidenkerverein, Düsseldorf 100,—. R. Gebittsch, C. 5,25. M. Seufert, M. 2,—. Emil Vogel, C. 4,25. Fern. Gaertel, R. 1,50. D. G. Müller, C. 5,—. Jean Hartling, F. 5,25. Freireligiöse Gemeinde, Wschaffenburg 26,14. W. Müller, B. 12,75. Leo Fuchs, B. 4,25. Th. Petri, F. 9,—. R. Seiler, M. —,90. Freidenkerverein, Rattowitz 27,37. B. Buerdorff, B. 2,—. Freidenkervereinigung, Heideberg 35,—. C. Goedecke, C. 12,75. G. Gurn, B. 6,—. D. Weisbach, U. 1,85. G. Schulenburg, C. 4,10. D. Zumbunn, B. 5,25. Freidenkervereinigung, Mainz 108,—. Th. Drey, R. —,60. C. Meinte, B. 5,—. Aaurat Poppe, U. 1,60. U. Hermann, F. 1,50. J. Diemer, B. 3,40. C. Fellermeier, M. 1,50. Dr. U. Klein, B. 12,75. W. Braun, B. 5,30. F. Erhart, U. 1,10. Freie Presse, R. 6,75. Dr. U. Westphal, B. 16,—. U. Syna, R. 1,80. Dr. Kagenstein, M. 5,—. U. Garbe, F. 1,50. G. Matheß, M. 2,40. L. Reich, B. 5,25. L. Hinz, C. 6,—. G. Albers, R. 2,50. C. Bell, C. 4,60.

Bundesfreunde werbet neue Mitglieder!